

Teure Schuhe und Damenstiefel.

Die Preise für fertiges Schuhzeug sind bis heute fast aufs Doppelte der Friedensjahre gestiegen. Fachleute, die um die Ursachen dieser Verteuerung befragt werden, geben übereinstimmend die Auskunft, daß in der Monarchie durchaus kein Mangel an Rinder-, Kalbs- oder Ziegenhäuten bestehe, die den Rohstoff zur Erzeugung der gangbarsten Ledersorten abgeben. Die starken Rinderschlachtungen liefern Häute genug, woran es fehlt, ist der Gerbstoff, der uns in der Zeit der nicht abgesperrten Grenzen aus dem Ausland zugeführt wurde. Mit Hilfe dieser Gerbstoffe konnten unsere Gerbereien in etwa drei Wochen eine Haut zu fertigem Leder verarbeiten. Heute, da man sich ohne die ausländische Zutat behelfen muß, dauert der gleiche Prozeß bis zu vier Monaten. Dazu tritt der große Bedarf des Heeres und der Arbeitermangel. So wird die Lederteuerung erklärt. Und sonderbar, gerade in dieser Zeit der Knappheit ist wie als Ergänzung der weiten, faltigen Schöße eine Damenschuhmode getreten, die mit einer in den letzten zehn Jahren nicht dagewesenen Materialverschwendung arbeitet. Da die Frauenröcke jetzt sehr kurz getragen werden, sind hohe Stiefelletten nötig geworden, die bis an die Waden reichen und mindestens dreimal so viel Leder verschlingen als die weit ausgeschnittenen Halbschuhe, die im üppigen Frieden getragen wurden. Man zählt für die modernen Stiefelletten bei billigstem Material 40 Kronen, und wenn man an die Qualität vermöhere Anforderungen stellt, 60 bis 80 Kronen. Daneben taucht sogar schon der — Damenstiefel auf. Auf Pariser Modeblättern, die über das neutrale Ausland ab und zu hereinkommen, tragen viele Mannequins zierliche Stiefel, die den Unterschenkel ziemlich weit bedecken. Wie der weite Rock, bekanntlich eine Pariser Erfindung, zu uns gekommen ist, so dringt der Damenstiefel ein. Er hat bis jetzt nur ganz vereinzelt Aufnahme gefunden, aber niemand weiß, was die Zukunft bringen kann und ob nicht im Winter unsere Frauen gestiefelt einhergehen müssen. Da man hört, daß heute für ein Paar Damenstiefeln Preise zwischen 80 und 100 Kronen verlangt werden, so eröffnen sich für uns nette Aussichten. Der Preis von 80 bis 100 Kronen liegt aber in der Linie dessen, was heute für die hohen Damenstiefelletten verlangt wird. Kein Zweifel,

daß diese Konjunktur, von den anderen verteuernenden Umständen abgesehen, auf die Preise für Herrenschuhzeug zurückwirkt. Die Mode hat hier fast gar keine Veränderung gebracht; die Preise sind aber von 16 auf 28 Kronen, von 20 auf 36 Kronen bis 40 Kronen gestiegen. Wer im Frieden Schuhe in der Preislage von 20 bis 30 Kronen trug, zahlt jetzt 50 Kronen. Das Besohlen von ein Paar Schuhen kostet mindestens 6 Kronen. Man darf gespannt sein, ob die Preise fallen werden, wenn jetzt nach Herstellung einer freien Verbindung mit Bulgarien und der Türkei die fehlenden Gerbstoffe eingeführt werden.